

# Ufos in den Thurauen?

Generalversammlung des Twike Klub im Naturzentrum in Flaach

Wer am letzten Samstag in Flaach unterwegs war, staunte möglicherweise nicht schlecht: Fünfzig meist weisse und teilweise auch farbige Twikes aus der ganzen Schweiz und Deutschland versteckten sich im Auenwald. Später wurden sie rund um das Flaacher Naturschutzzentrum und gegen Abend auf dem Hof der Familie Spaltenstein beim Spargelplausch gesichtet.

Natürlich stiegen keine Marsmenschen aus den zweiplätzigigen Elektrofahrzeugen, sondern ein Gärtner, eine Krankenschwester, ein Busfahrer und eine Pfarrerin, Ärzte, Unternehmerinnen, Informatiker, Studierende und Pensionierte. Was sie alle verbindet, ist ihre Mitgliedschaft im Twike Klub und die Teilnahme an der diesjährigen Generalversammlung in Flaach. Wie der in Oerlingen aufgewachsene Stephan Meister (Präsident des Twike Klub) sagt, setzen sie ihr Twike im Alltag, in der Freizeit und teilweise auch für Ferienreisen ein.

Ein aus dem Baselbiet angereister Twike-Fahrer hat so in den letzten 15 Jahren über 200 000 Kilometer zurückgelegt. Er möchte nach wie vor kein anderes Fahrzeug: «Twike fahren macht mir einfach Spass, und die Kombination mit Pedalen ist auf dem Markt einzigartig», sagt er. Wie seine Kollegen vom Klub ist er überzeugt, dass Fahrzeuge für den Individualverkehr in Zukunft sehr viel leichter sein müssen als heutige Autos. Ausserdem müsse es möglich sein, den Tank, oder eben die Batterie, mit nachhaltig produzierter Energie zu füllen.

Stephan Meister fügt an, dass das Twike eben diese beiden Merkmale aufweist und darum als neue Fahrzeugka-



Aus der ganzen Schweiz trafen sich Twike-Fahrer am Samstag in Flaach. Bild: zvg

tergorie zwischen Elektroauto und Fahrrad nach wie vor zukunftsweisend sei: Die Batterien füllt er mit regional und ökologisch produziertem Strom der Genossenschaft Genosol aus Marthalen (Biogas-, Wind- und Solarenergie). Dank einem Leergewicht von unter 300kg und dem effizienten Elektroantrieb bewegt sich Meister mit der Energie von 0,5 Liter Benzin auf 100km.

Auch wenn das Twike vielleicht also für die neue Art der Mobilität in der Zukunft steht, ist es im Zürcher Weinland weit häufiger zu sehen als Ufos. Dies unter anderem dank dem unermüdlichen Einsatz und der Weitsicht des ebenfalls anwesenden Andelfinger Elektrofahrzeugpioniers Edwin Griesser. Er entdeckte das in der Schweiz entwickelte Leichtfahrzeug bereits in den 90er-Jahren und baute kontinuierlich das grösste Servicezentrum der Schweiz auf. Heute wird dieses von seinem Nachfolger als Möckli Elektrofahrzeuge in Marthalen weitergeführt. Neben dem Twike wer-

den dort unterdessen auch Elektroautos, Roller und E-Bikes verkauft und gewartet, fügt der Geschäftsführer Thomas Möckli an.

Während nun die meisten grossen Automobilhersteller ab diesem oder dem nächsten Jahr rein elektrisch betriebene Fahrzeuge serienmässig anbieten und die Technologie also langsam salonfähig zu werden scheint, sind die Twike-Pioniere bereits mehr als 15 Jahre beinahe lautlos und ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoss unterwegs. Dies zeigt, wie visionär das Konzept der ebenfalls an der GV anwesenden Twike-Erfinder damals war. Ganz im Stil der Pioniere bereicherte Andrew Campbell die diesjährige Generalversammlung mit einer eindrücklichen Bilderpräsentation seiner Twike-Expedition durch Indien im Rahmen der Wave (Wonderful Advanced Vehicle Expedition).

**Michael Schoch, Bern  
Twike Klub**